

Salviae folium (++)

Anwendung

Innere Anwendung: bei dyspeptischen Beschwerden und Hyperhidrosis verschiedener Genese.

Äußere Anwendung: bei Entzündungen der Mund- und Rachenschleimhaut, wie Zahnfleischentzündungen und Prothesendruckstellen.

Volksmedizin: innerlich bei Gastropathien wie z. B. Appetitlosigkeit, Blähungen, Diarrhöe, Enteritis sowie bei übermäßigem Schwitzen.

Äußerlich als Spül- und Gurgelmittel bei kleineren Verletzungen und Entzündungen der Haut, bei Zahnfleischbluten, Stomatitis, Laryngitis, Pharyngitis sowie zur Zahnfleischstraffung.

Homöopathie: bei Störungen der Schweißbildung.

Sonstige Verwendung

Haushalt: Verwendung frisch oder getrocknet, gemahlen oder gehackt, allein oder in Gewürzmischungen für eine Vielzahl von Lebensmitteln.

Begünstigung von Farbstabilität und Haltbarkeit der Lebensmittel, insbesondere Schutz vor Fettverderb.

Unterbindung von unangenehmen Fischgeruch.

Dosierung

Innere Anwendung:

Tagesdosis: 4-6 g Droge bzw. 0,1-0,3 g Öl oder 2,5-7,5 g Tinktur oder 1,5-3 g Fluidextrakt. Extrakte liegen in wässrig und wässrig-ethanolischer Form vor.

Expektorierender Honig bei Bronchialkatarrhen, 1 Löffel morgens und vor dem Schlafengehen einnehmen.

Äußere Anwendung:

Aufguß zum Gurgeln/Mundspülen 2,5 g Droge bzw. 2-3 Tropfen ätherisches Öl oder 5 g alkoholischer Aufguss auf 1 Glas Wasser geben und mehrmals täglich gurgeln.

Unverdünnter alkoholischer Auszug: mehrmals täglich auf die entzündeten Schleimhautpartien auftragen.

Homöopathisch: 5 Tropfen oder 1 Tablette oder 10 Globuli oder 1 Messerspitze Verreibung alle 30-60 min (akut) oder 1-3-mal täglich (chronisch); parenteral: 1-2 ml s. c. akut: 3-mal täglich; chronisch einmal täglich (HAB). Bei Kindern spezielle Dosierungen beachten.

Wirkmechanismen

Prälinik: Die Droge wirkt durch das Thujon-reiche ätherische Öl und das Diterpen Carnosol antimikrobiell und antiviral. Die nachgewiesene antihypertensive und choleretische Wirkung wird auf die Flavonoide zurückgeführt, ebenso die spasmolytische Wirkung. Carnosolsäure und Carnosol zeigen zentrale Wirkung im Tierversuch, die enthaltenen Gerbstoffe bedingen die adstringierende und antihidrotische Wirkung.

Ursolsäure hemmt mit hoher Effektivität durch Krotonöl induzierte Ödeme am Mäuseohr (Baricevic et al. 2001). Ein Dimer der Rosmarinsäure weist starke Radikalfänger-Eigenschaften auf (Lu und Foo 2001).

Die im Tierexperiment angeblich nachgewiesene antidiabetische Wirkung konnte bisher nicht bestätigt werden. Der genaue Wirkungsmechanismus, der zur Verminderung der Schweißsekretion beiträgt, ist bis heute nicht bekannt. Es wird vermutet, dass Salbeiblätter oder einige ihrer Bestandteile an den Nervenenden der Schweißdrüsen angreifen und dort die Menge an produziertem Schweiß reduzieren. Dies wurde in Untersuchungen gezeigt, in denen der schweißhemmende Effekt bei, künstlich durch Pilocarpin erzeugtem Schwitzen durch Trinken von Salbeitee belegt wurde (Hänsel et al. 1992-94).

Klinik: In einer 3-monatigen, Placebo-kontrollierten Studie erhielten 18 von insgesamt 30 Frauen (46 bis 52 Jahre), deren Menopause mindestens 6 Monate zurücklag, ein Salbeiblätterextrakt-haltiges Phytopharmakon. Die Dosierung betrug 3-mal tgl. 120 mg Salbeiextrakt. Hitzewallungen und Nachtschweiß

verschwanden vollständig bei 20 Frauen, 4 Frauen zeigten eine Besserung der Symptome, bei den anderen sechs Frauen reduzierte sich ein Teil der Symptome (De Leo et al. 1998).
In einer offenen Studie wurden 80 Patienten mit idiopathischer Hyperhidrosis vier Wochen lang behandelt. 40 von ihnen wurde 440 mg eines getrockneten wässrigen Salbeiblätterextraktes (entsprechend 2,6 g Droge) verabreicht, die anderen 40 wurden mit einem Tee (4,5 g Droge täglich) behandelt. Die Reduktion der Schweißproduktion (weniger als 50 %) war in beiden Gruppen vergleichbar; in der mit dem Extrakt behandelten Gruppe war sie etwas stärker (ESCOP 1997). Die Einnahme von Salbeiblütenextrakt verbesserte in einer Anwendungsbeobachtung mit 300 Patienten das Allgemeinbefinden bei Erschöpfungszuständen. Bei 22 Patienten wurde ein 20 %iger Anstieg der Serumeisenwerte (Lippmann und Wegener 2001) beobachtet.

Anwendungsbeschränkung

Bei längerer Einnahme ethanolischer Extrakte aus der Droge oder des ätherischen Öls sowie bei Überdosierung (mehr als 15 g der Salbeiblätter entsprechend) können Hitzegefühl, Tachykardie, Schwindelgefühle und epileptiforme Krämpfe auftreten. Während der Schwangerschaft sollten Salbei-Präparate nicht eingenommen werden. Während der Schwangerschaft sollen das reine ätherische Öl und alkoholische Extrakte nicht eingenommen werden.

Charakteristik

Salbeiblätter bestehen aus den frischen oder getrockneten Laubblättern von *Salvia officinalis* L. sowie deren Zubereitungen.

Herkunft

Albanien, Mazedonien, Montenegro und Ungarn.

Gewinnung

Wildsammlungen: Herkünfte aus dem ehemaligen Jugoslawien, von der gesamten Adriaküste und aus küstenferneren Gebieten mit noch mediterranem Einfluß. Erntezeit je nach Herkunftsgebiet von Mitte Juli bis Dezember. Als günstigster Erntezeitpunkt für Dalmatinischen Salbei wird der Oktober vorgeschlagen.
Anbau: es wird empfohlen, ab dem zweiten Vegetationsjahr zu Beginn der Blühperiode nachmittags zu ernten.

Drogentrocknung: im direkten Sonnenlicht (bis zu 25% Ölverlust), Schattentrocknung (2-10% Ölverlust), in Trockenanlagen (sehr geringer Ölverlust, optimale Bedingungen bei vertikal strömender Zuluft von 50°C mit einer Strömungsgeschwindigkeit von 0,2m/s und 0,9% absoluter Feuchte).

Formen

Ganz-, Schnitt- und Pulverdroge.

Verfälschungen und Verwechslungen

Die Blätter von *Salvia triloba* sind sehr ähnlich. Verfälschungen mit anderen *Salvia*- oder *Phlomis*-Arten.

Zubereitung

Tinktur: 1:10 mit Ethanol 70% (V/V) (DAB10).

Fluidextrakt: 1:1 mit Ethanol 45% (V/V) (BHP83).

Tonisierender Wein: Herstellung durch 8tägige Mazeration von 100g Blättern mit 1L Weißwein.

Wein: bereitet durch 2minütiges Kochen von 100g Blättern mit 1L Weißwein.

Honig: hergestellt durch Vermengen von 50g Drogenpulver und 80g Honig.

Wundwein: Herstellung durch 1minütiges Erhitzen von 100g Blättern mit 0,5L Weißwein.

Infus1: 20 g getrocknete Blätter mit 1L kochendem Wasser übergießen, 15min ziehen lassen, kolieren, abpressen, nach Belieben süßen.

Infus2: 50g Droge mit 1L heißem Wasser überbrühen, nach 15min abseihen, mit Zucker oder Honig süßen.

Identität

Nachweis mit einer Farbreaktion und dem DC-Verfahren (DAB10).

Reinheit

Fremde Bestandteile: max. 3% Stengelanteil (DAB10) und max. 2% sonstige fremde Bestandteile (DAB10).

Trocknungsverlust: max. 10% (DAB10).

Asche: max. 10% (DAB10).

Sulfatasche: max. 12% (Helv VII).

Salzsäureunlösliche Asche: max. 1% (Dan IX).

Gehalt und Gehaltsbestimmung

Thunjonreiches ätherisches Öl: mind. 1,5% (DAB10), mittels Wasserdampfdestillation bestimmbar (DAB10).

Lagerung

Salbeiblätter: vor Licht und Feuchtigkeit geschützt in gut schließenden Behältnissen. Aufbewahrungsdauer der grob zerkleinerten Droge: 18 Monate, der Pulverdroge: höchstens 24h.

Salbeitinktur: dicht verschlossen und vor Licht geschützt.

Salbeifluidextract: Aufbewahrungsdauer höchstens 2 Jahre.

Art der Fertigarzneimittel

Dragées, Kapseln, Tropfen, und Kombinationspräparate.

Substanzen

- ätherisches Öl (1,5 bis 3,5%): Hauptbestandteile (Salbeiblätter Dalmatinischer Herkunft) alpha-Thujon und beta-Thujon (Anteil 20 bis 60%), 1,8-Cineol (Anteil 6 bis 16%), Campher (Anteil 14 bis 37%), weiterhin u.a. Borneol, Bornylacetat, Camphen, Linalool, alpha- und beta-Pinen, Viridiflorol, alpha- und beta-Caryophyllen (Humulen)

- Kaffeesäurederivate (3 bis 6%): Rosmarinsäure, Chlorogensäuren

- Diterpene: Hauptkomponente Carnosolsäure (Pikrosalvin, 0,2 bis 0,4%), weiterhin u.a. Rosmanol, Safficinolid

- Flavonoide: u.a. Apigenin- und Luteolin-7-O-glucosid, zahlreiche methoxylierte Aglyka, u.a. Genkwanin, Genkwanin-6-methylether

- Triterpene: Hauptkomponente Ursolsäure (ca. 5%)

Anwendung in Lebensmitteln

Der charakteristische aromatisch-scharfe und bitter-adstringierende Geschmack macht Salbei besonders in der mediterranen Küche zu einem der beliebtesten Küchenkräuter und wird frisch, getrocknet, gemahlen oder gehackt in zahlreichen Speisen verwendet. Das Kraut verlängert infolge antimikrobieller Effekte die Lagerdauer und stabilisiert die Farbe von Nahrungsmitteln und wird ferner als Aroma in zahlreichen kommerziellen Lebensmittelprodukten wie Fleisch, Würzmitteln, Suppen, Soßen, Fetten und Ölen, gefrorenen Molkereiprodukten, alkoholischen (Wermut und Magenbitter) sowie alkoholfreien Getränken eingesetzt. Neben den antimikrobiellen, fungistatischen und virustatischen Eigenschaften besitzt Salbei adstringierende, sekretionsstimulierende, choleretische, schweißhemmende, spasmolytische und vermutlich antidiabetische Fähigkeiten. Obwohl Salbeiöl mehr Thujon als Absinthöl enthält, wurden bislang keine

toxischen Wirkungen beschrieben. Wie Rosmarin ist Salbei eine natürliche Quelle von Antioxidanzien.

Synonyme

Folia Salviae
Folium Salviae
Herba Salviae
Salviae officinalis folium

Volkstümliche Namen

Dalmatinischer Salbei (dt.)
Feuilles de sauge (frz.)
Folhas di salva (port.)
Folia di salvia (it.)
Frunzele de salvia (rum.)
Hojas de salvia (span.)
Liscie zsalwii (poln.)
Sage leaves (eng.)
salvia hoja (span.)
Salvieblad (norw.)
Salvieblad (holl.)
true sage leaves (eng.)

Indikationen

akute Laryngitis und Tracheitis (ICD-10, J 04)
akute obstruktive Laryngitis (ICD-10, J 05)
akute Pharyngitis (ICD-10, J 02)
akute Tonsillitis (ICD-10, J 03)
Anorexie (ICD-10, R 63.0)
Appetitlosigkeit (Komm. E, +)
Gingivitis und Krankheiten des Parodonts (ICD-10, K 05)
Hyperhidrosis (Hom.)
Hyperhidrosis (Komm. E, +)
Hyperhidrosis (ICD-10, R 61)
Krankheiten der Lippe, Mundhöhle und Zunge (ICD-10, K 12 - 14)
Mund- und Rachenraumentzündungen (Komm. E, +)
sonstige Krankheiten der oberen Atemwege (ICD-10, J 39)

Sicherheit

Nicht während der Schwangerschaft anwenden.
Spezielle Anwendungsbeschränkungen.

Komm. E Monographien

Salviae folium
BAnz-Datum 15.05.85
Kommission E
BAnz-Nr. 90
ATC-Code: A01AF

Monographie: Salviae folium (Salbeiblätter)

Bezeichnung des Arzneimittels
Salviae folium, Salbeiblätter

Bestandteile des Arzneimittels

Salbeiblätter, bestehend aus den frischen oder getrockneten Laubblättern von *Salvia officinalis* LINNÉ sowie deren Zubereitung in wirksamer Dosierung. Die Blätter enthalten mindestens 1,5 Prozent (V/G) thujonreiches ätherisches Öl, bezogen auf die getrocknete Droge. Hauptkomponenten des ätherischen Öls sind neben Thujon Cineol und Campher. Ferner sind in den Blättern Gerbstoffe, Diterpen-Bitterstoffe, Triterpene, Steroide, Flavone und Flavonglykoside enthalten.

Anwendungsgebiete

Äußere Anwendung:

Entzündungen der Mund- und Rachenschleimhaut.

innere Anwendung:

dyspeptische Beschwerden; vermehrte Schweißsekretion.

Gegenanzeigen

Während der Schwangerschaft sollen das reine ätherische Öl und alkoholische Extrakte nicht eingenommen werden.

Nebenwirkungen

Bei längerandauernder Einnahme von alkoholischen Extrakten und des reinen ätherischen Öls können epileptiforme Krämpfe auftreten.

Wechselwirkungen

Keine bekannt

Dosierung

Soweit nicht anders verordnet:

Innere Anwendung: 1 - 1,5 g Droge bzw. 1 - 2 Tropfen des ätherischen Öls auf eine Tasse als Aufguß mehrmals täglich nach Bedarf.

Zum Gurgeln und Spülen: 2,5 g Droge bzw. 2 - 3 Tropfen des ätherischen Öls auf 100 ml Wasser als Aufguß bzw. 5 g alkoholischer Auszug auf 1 Glas Wasser.

Pin selung: Unverdünnter alkoholischer Auszug.

Art der Anwendung

Geschnittene Droge für Aufgüsse, alkoholische Auszüge und Destillate zum Gurgeln, Spülen und zu Pin selungen sowie zur inneren Anwendung und als Frischpflanzenpreßsaft.

Wirkungen

Antibakteriell, fungistatisch, virustatisch, adstringierend, sekretionsfördernd und schweißhemmend.

Hinweis

Für *Salvia triloba* wird eine eigene Monographie erstellt.

Wirksamkeit

Die Kenntnis der therapeutischen Wirksamkeit stützt sich einerseits auf jahrhundertelange Erfahrung in der Therapie als auch auf Anwendungsbeobachtungen aus der Klinik und Arztpraxis. Die Kommission E (1985, 1990) und die ESCOP (1996) haben die folgenden Indikationen positiv bewertet: Äußere Anwendung: Entzündungen der Mund- und Rachenschleimhaut. Innere Anwendung: dyspeptische Beschwerden, vermehrte Schweißsekretion und Gingivitis. Die Wirksamkeit der Droge ist nach den gültigen Kriterien für klinische Prüfungen von Arzneimitteln nicht für alle von der Kommission E und der ESCOP positiv bewerteten Indikationen ausreichend belegt. Neuere klinische Studien belegen nur die Wirksamkeit von Salbeiblätter-Zubereitungen bei vermehrter Schweißproduktion. Die Anwendungsbeschränkungen sind zu beachten.